

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

226 (26.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515862](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark am freien Hause, für Abholer von der Redaktion (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Sonnabend, 26. September 1925 • Nr. 226

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile ob. derg. Raum für Mfr. Wilhelmsh. u. Umg. 10 Pf., Familienzeitung 8 Pf., für Anzeige, an die 20 Personen: mindestens 20 Pf., davon: mindestens 10 Pf., davon: 50 Pf. Rabatt nach Tafel. Geschäftsräume überbaubl. Geschäftsräume in Oldenburg: Kaffeehaus-Allee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Säuberung der Justiz? Wann?

Aus Berlin wird uns heute geschrieben: "Säuberung der Justiz!" so haben die Deutschen gesagt, an ihrer Spitze die Herren Leopold und Baumeister, seit Wochen geschrien, wie der davoneilende Verbrecher "Salat den Dieb" ruft. "Ungläubliche politische Einflüsse" beklagten sie endlich zu gestehen und führten allerhand unkontrollierbares Geschwätz als Beweismaterial dafür an. Die Montagsitzung des preußischen Justiz-Untersuchungsausschusses hat endgültige Störheit über dieses Geschrei gejagt.

Zuvor, unsere Justiz bedarf der Säuberung — der Säuberung von deutschnationaler Parteiorganisation. Niemand hat so formidierend auf die Rechtspleiße eingewirkt, wie gerade die mit dreister Stirn nachzuwähnigen als Ankläger auftretenden Deutschnationalen. Die letzten Sitzungen des Ausschusses haben eine fast unheimbare Verfolgung von Staatsanwaltschaft und deutschnationalen Parteiinstitutionen in der Stadt Barmen mit solcher Deutlichkeit dargetan, daß man zu sagen berechtigt ist: In dieser Sache hat die Staatsanwaltschaft — zum Teil bewußt, zum Teil grob faßlos — als deutschnationale Parteiapparatur funktioniert.

Als ein brennendes Schandmal auf dem Gewande der Rechtspleiße tritt die Lütfie her vor, daß eine von deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und Journalisten finanzierte Sek. und Spionagezentrale in direktem Auftrag der Staatsanwaltschaft und in engster Fühlung mit ihr diese Sache bearbeitete durfte. Ein Knoll, der vor der Reichspräsidentenbank schrieb, daß „März eine Vereinigung der Korruption“ bedeute, der Tag für Tag Korruptionsheftchen gegen die republikanischen Parteien an die deutschnationale Presse gab, wurde von Herrn Assessor Kuhmann für die geeignete Persönlichkeit erachtet, an der amtlichen Eröffnungssitzung der „obligatorischen Sitzung“ in Sachen Karmot mitzuarbeiten. Dabei war dieser Knoll, wie Kuhmann vor dem Ausschuß zugehandelt, ein gewerbsmäßiger Dokumentenbeschaffungsberater.

Aber verwandte Seelen finden sich. Die Rolle, die Herr Kuhmann vor dem Ausschuß spielt, hat wohl seinen eigenen Freunden Entzücken eingebracht. Schon am Sonnabend war es ein widerwärtiges Schauspiel, wie dieser berufsmäßige Hüter des Rechts in freudüberheblicher Weise sich brüstete, bei seiner Vernehmung den Regierungsdirektor Weiß angeklagt und auf Glorreit geführt zu haben. Am Montag ergab die Vernehmung des Regierungsdirektors Weiß, daß Kuhmann diese Schrecke von seiner genialen Augenfertigkeit selber glatt erlogen hatte. Er, der heute so selbstbewußt Herr, hatte sich unmittelbar nach seiner Haustürbung ganz klein und demütig, „wie das verjüngte schlechte Gewissen“, sagt Weiß, aufgeführt. Kuhmann leugnet es nicht: „Janwohl, ich habe Regierungsdirektor Weiß ein ausgemachtes Theater vorgespielt und freue mich, wie gut es mir gelungen ist.“ trahrt er in hellstem Assessoriental durch den Saal. Da wenden sich selbst jene deutschnationalen Freunde mit Grauen.

Alles auf Alte wird Herr Kuhmann und dem ihm verbündeten Assessor Gospay nachgewiesen. Behauptung beider: Genosse Heilmann soll beim Ministerialrat Kuhm ihre Überprüfung verlangt haben. Heilmann und Kuhm erhielten unter Elb, seit Beginn der Barmet-Häfts überhaupt nicht miteinander verhandelt zu haben. Die beiden Herren Staatsanwälte a. D. sollen bereits anstreben. Beweis? Was brauchen sie Beweise, da die deutschnationale Presse ihre Verleumdungen doch auch ohne Beweis in Riesenauflaufung abdrückt.

Für seine Behauptungen gegen das Justizministerium hat Kuhmann gründlich Beweis angutreten geruht. Staatssekretär Frick verließ die Auslagen der höheren Justizbeamten zu den einzelnen Punkten. Nicht einer der Benommwesen legt die von den Ausschüssen in sein Willen gestellten Dinge aus. Sie alle weisen Kuhmanns Unterstellungen mit Schärfe zurück. Ebenso geht es Galpar. Der Oberstaatsanwalt Schieß z. B. bleibt mit großer Bestimmtheit bei seiner Behauptung, daß Galpar ihn mit der Drohung „Man wird Sie sonst dazu nötigen“ zu einer Ausdehnung des Bereichs auf die Deutschen Werke hat veranlassen wollen, um „das sich aus dem Barmet-Prozeß ergebende politische Bild abzurunden.“

Die Vernehmung des Regierungsdirektors Weiß deckt weitere Lügen des Herrn Kuhmann auf. In die Enge gezwungen weicht Kuhmann einen Gegenschlag: Er behauptet zu wissen, daß die Berliner Kriminalpolizei politisch bestellt würden. Sofort erhebt sich der Berliner Kriminalpolizeipräsident Bredenbarg und verlangt die Beweise. Kuhmann kniet, er habe nur zu zweit widerlegen. Ein prächtiges Justizkommers!

So geht es fünf Stunden lang. Bis der Vorhang fällt, ist Kuhmann ein gescheiterter, moralisch gefriedeter

Und wieder einmal die Preissenkungs-Aktion.

Amtliche Versprechungen und Redensarten

Eine heutige amtliche Mitteilung besagt: In der gestern stattgefundenen Beprüfung der Minister und Staatssekretären der Länder mit der Reichsregierung wurden die Maßnahmen zur Preissenkung besprochen. Der Reichstag wies auf die zwingende Notwendigkeit einer weiteren Senkung hin. Die Maßnahmen, die von der Reichsregierung in der nächsten Zeit noch durchzuführen werden sollen, wurden mitgeteilt und sollen bis zum 1. November der Staats- und Ministerpräsidenten die Zustimmung des Reichstages einholen. Die Regierungen werden alle Mittel anwenden, um bestehende Märkte zu regulieren und die Wirtschaft von dem Druck eines ungünstigen und unorganisierten Preisbildung zu befreien. Wie soll die Bevölkerung mit diesen ewigen Versprechungen? Von Redensarten des Herrn Kuhner wird sie nicht lachen. Wann folgen endlich Taten?

Tschitscherin im Anmarsch.

(Moskau, 26. September. Radiodienst.) Tschitscherin hat am gestrigen Freitag Moskau verlassen, um sich nach Warschau und von dort nach Wien und Berlin zu begeben.

Preußen-Wahlen am 29. November.

Die endgültige Entscheidung war gestern.

Die Wahl in Preußen findet nach den Schätzungen, die der preußische Landtag am getragenen Freitag bei einer Beratung des Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes hätte, endgültig am 29. November statt. Der Wahltermin wurde um acht Tagen verschoben, weil der Gemeindeauswahl bei Sonntag 16. Die Wahl findet nach dem neuen Wahlgesetz statt, das immerhin einige nicht unerhebliche Verbesserungen, so z. B. die Festlegung der Bindung an die Nächstenwahl auf den Wahlvorstädten, anweist. Die Verhältnisse der Rechtsparteien, vor allem der Wirtschaftspartei, die sich mit Haut und Haaren der Reaktion verschrieben hat, Wittenberghaftung, Herausstellung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahre, Anknüpfung der Wahlberechtigung an einen Aufenthalt von sechs Monaten und dergleichen in das Gesetz hinzubringen, wurden vereitelt. Damit der Initiative der sozialdemokratischen Partei wird nun trotz aller Obstruktionen der Rechtsparteien, die durch Stimmenthaltung so oft die Neuregelung der Provinziallandtags- und Kreiswahlen verhindert haben, bei den Wahlen am 29. November in ganz Preußen ein neues, klareres politisches Bild geschaffen werden, das nicht nur die Arbeit der Selbstverwaltungsförderer, sondern auch darüber hinaus für den Kurs der preußischen Politik Wert und Bedeutung hat.

Aus dem preußischen Landtag.

Der Amtschefkabinett des preußischen Landtages berichtet am Freitag über den weiteren Arbeitsplan. Man rechnet damit, daß die Beratung des Wohlbehaltens den Landtag noch bis Mittwoch beschäftigen werde. Dann wird nicht, wie ursprünglich befürchtet, der Haushalt des Ministeriums des Innern, sondern zunächst der der Handels- und Gewerbeaufsicht in Aussicht genommen werden. Nach einer Woche vom 5. bis zum 8. Oktober wird dann die Beratung des Haushalts des Innern beginnen. Einheitlich des Wohlbehaltens zu den Kreistags- und den Provinziallandtagswahlen ist man zu einer Einigung dahin gekommen, daß der 29. November für die Wahlen festgesetzt werden soll.

Kommunisten-Verhaftungen in Budapest.

(Eigenmeldung aus Budapest.) Die Sozialistische Regierung hat in Verlauf dieser Woche 56 Kommunisten verhaftet lassen. Der Polizei soll bei den Haftnahmen eine Liste mit Namen der Hände gefallen sein, deren Täter ermordet werden sollten. An der Spitze dieser Liste stand angeblich Roth, dann folgten die Kabinettsmitglieder, die Kommandanten, die Staatsanwälte und alle kirchlichen Politiker.

Bei der Lage der Dinge in Ungarn ist es auch möglich, daß die Regierung Roth einen Vorwand für irgendwelche bauliche Zwecke braucht.

Schwere amerikanische Schiffsdisaster.

37 Matrosen ertrunken!

(Wallmeldung vom 26. September.) Neuer meldet aus New York: Das amerikanische U-Boot S-51 wurde gestern abend gegen 7 Uhr bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „City of Rouen“ 20 Meilen östlich von São Paulo gesunken. 37 Männer der Besatzung sind ertrunken. Der Dampfer rettete drei Männer.

Die hungerrebelten in Persien.

(Londoner Meldung.) Blättertreiber aus Teheran folgten Sam an Bord eines niedrigen U-Boots wegen der hohen Brise und Malaise. Eine Anzahl von Demonstranten drang in die britische Gesandtschaft ein. Bei verschleierten Zusammenstößen zwischen der Beschwörung und der Polizei wurde eine britische Person getötet und verwundet. Eine Batare und Buben der Stadt sind gefangen.

Der spanisch-französische Kolonialkrieg.

Eine Meldung aus Madrid besagt: Nach Berichten von Überlebenden macht sich bei den Riffzügen der Lebensmittel-

mangel immer stärker bemerkbar, so daß sich die Überlebenden ständig versammeln.

Die Spanier haben einen neuen Angriff auf die Höhen von Alhucemas unternommen und nach heiligem Kampf, der mehrere Stunden dauerte, ihre Zieldurchsetzung von Tella Bonito erreicht. Die Spanier haben viele Soldaten eingeschlagen zu können. Wie englische Blätter melden, sind die Engländer mit großem Verlust verhüllt gewesen, da die Spanier mit dem Bajonet genommen werden müssen.

(London, 26. September. Radiodienst.) Die Verbündeten der Spanier bei den letzten Operationen in der Bucht von Alhucemas werden offiziell mit 70 Toten und 500 Verwundeten (davon 16 Offiziere) angegeben. Es wird bemerkt, daß es hierbei vornehmlich um Eingeborene handelt. Aus Damaskus treffen Nachrichten ein, daß eine große französische Offensive gegen die Türken im Range ist, an der 20.000 Mann mit 44 Kanonen, 22 Panzerautomobilen und 140 Flugzeugen teilnehmen sollen.

Zwei amerikanische Bankhäuser haben die Verhandlungen über eine 15 Millionen-Dollar-Kreditlinie an Spanien abgeschlossen. Man nimmt an, daß die Kreditlinie schon im Laufe der nächsten Woche aufgelegt werden wird.

Mann. Aber eine Frage ist ungelöst: Ist er der Alleinherrscher? Jämmer wieder fragt man sich: Wie konnte ein 20jähriger Assessor solche Macht und solchen Einfluss in einem der wichtigsten Verfahren ausüben? Wo war sein Vorgesetzter, der Oberstaatsanwalt Linde? Auf die Frage des Genossen Kuttner, wie weit Linde über die Beziehungen Kuhmann-Knoll orientiert gewesen sei, bat Kuhmann ausdrücklich geantwortet. So ist denn die Frage ausgestoßen, wie weit die partei- und deutschnationale Korruption der Staatsanwaltschaftsmaschine um sich geöffnet hat.

Das zu klären, sollte sich eigentlich das preußische Justizministerium von selbst schleunigst berufen fühlen. Aber leider hat es bisher ein beschämendes Bild der Unfähigkeit geboten. Monatelang hat es sich von zwei jungen Assessoren auf der Rolle herumtanzen lassen, ohne sich zur Wehr zu setzen. Offenbar scheinen gewisse Herren im Justizministerium einen gewaltigen Nebel vor dem kleinen Assessor Galpar und Kuhmann am Sonnabend und Montag, tags darauf nicht einmal mehr das Dienstgebäude betreten zu dürfen. Ein Ministerium, das nicht Schlag auf Schlag zeigt, das es auch in der Republik genügend Geistes für Heitereien und Treibereien der Beamten gibt, wird sehr zum Gespött. Möge Herr Am Bahnhof das beachten!



Das alte Seemannshaus als neuer Museumsaal.

Ein neues Kapitel in der jadestädtischen Theatergeschichte. — Die Prosten sind, die Bretter aufgeschlagen und jeder erwartet sich ein Fest. — Der vollgogene Umbau. — Die geistige Besichtigung. — Am morgigen Sonntag die erste Aufführung. — Das Grillparzertheater als Eröffnungsvorstellung.

Mit dem morgigen Sonntag beginnt in der jadestädtischen Theatergeschichte ein neues Kapitel. Wieder einmal! Es wäre reizvoll, bei dieser Gelegenheit einen geschichtlichen Abzug des lokalen Theaterlebens und des heutigen Theaterlebens vor den interessierten Freunden und den heutigen Theatertümern vor zu erhalten. Wer zählt die Se, kennt die Namen? ... Doch das würde heutzutage nur fürs Lachen sein: also machen wir's kurz: Viele Jahre lang vor dem Krieges dem "Seemannshaus", nebenher vierzehn Jahre Wiener Komödie in der heutigen Marstall gewohnten "Burg Hohenholzen", dann hier und dort in diesem Saal und jenen Salons; bis der "Welt" nachkriegszeitig Jahr und Tag das Gegebene war. Jetzt wieder nachkriegszeitig neue Direktoren führten dort schauspielenthusiastische Truppen ins Feld. Stöhnten und flagten, scheinen jedoch alleamt nicht ohne einen kleinen Gewinn von Schaden ab ihrer und ihres Künsterwerks. Taten abgetreten zu sein.

Und nun nach elfjähriger Zwischenzeit wieder das "Seemannshaus", als die gesuchte Sitzungskunstlerische Akademie in diesen Räumen erschien. Mit neuer Kraft und neuen Kräften. Nur Herr Ober, der vorher lange und erbahnen gelebt, sonst wurden, mit Abschied, durchweg neue, durchweg auswärtige Künstler verpflichtet.

Unter Führung des neuen Umbaus vollgogenen Architekten Platz und des Direktors Wermuth gestern eine lange Pressebefürchtung statt. Am Verhältnis zu früher ist der Saal nicht nur äußerlich verändert, sondern auch geschmacklich hergerichtet worden. Der Eingang nicht mehr am Restaurationsbetrieb vorbei, sondern durch eine neuangelegte Türe von der Seite aus. Drinnen zwei Kassenhälfte und ausgiebige aufwändige Künstlerverpflichtungen.

Wobei gleichzeitig der Preis für die Garderobe wie auch für den Theatersaal eingebrochen ist. Und zwar bei allen Vorstellungen; nicht etwa nur bei denen der Beteiligung oder des Volksbühne. Das ist beachtenswert.

Einen recht merflichen Fortschritt gegen früher bedeutet auch der eigentliche Theatersaal. Die oft recht störend empfundene beiden erhöhten Seitenlogen rechts und links sind eben verschwunden wie die lange seitliche Galerie, die seinerzeit auch recht hindernd für die Künste war. Diese stellt jetzt ein großes Tonnengewölbe dar; sie ist an Hand eines indischen Pustek geschnitten und ornamentiert. Im Bereich mit der neuen Wandbelüftung, die gegen den früheren Raum stand einfach glänzend ist, sieht sie dem Gangen ein recht geschmaubolles und auch vornehmes Bild. Gegen unangenehme Beleuchtungen von der Garderobe und von souffligen Nebenkästen her führen außer volkstümlichen Holzleitungen noch rote Blitzeinrichtungen. Das Gefühl ist, wie ja eigentlich selbstverständlich, nach rückwärts hin erhöht, so daß der Zuschauer nicht genugmehr ist, als auf dem Leinen vorher zu blicken. Wie gezeigt, der Zuschauerraum ganz anheimelnd und feinfühlend. Doch den Wünschen und den Plänen des Direktors wie auch denen des ausführenden Architekten, also Herrn Klaits, sonst finanzielle Grenzen gezogen waren, wie auch solche von Seiten der Besitzer des Gebäudes, das ist nun mit den Dingen näher vertraut. Dieser Saal gilt es bei einerlei Art zu berücksichtigen. Über davon abgesehen: was genau werden könnte, das ist geschehen. An dem Saale wird es nun liegen, durch künstlerische und geschäftliche Hin-

sicht Flug ausgemalte Bühnenkulisse dem neuen Saal zu geben; und den Darstellern darf man nach dem Urteil eben dieses Direktors das Beste und Höchste erwarten, das Publikum aber wird dem neuen Museumsaal und seinen Geistern mit freundlicher Liebe entgegenkommen müssen.

Das Theater wird morgen abend mit dem bekannten "Vorspiel auf dem Theater" und Goethe's "Eröffnung" beginnen. Dennoch wird Franz Grillparzer's "Rufthilfe" in Web dem d. I. als Eröffnungsvorstellung über den Bühnen gehen. Ein Werk, das bei dem Saal off all der Jahre gleichermaßen geeignet ist, das nicht seit langem zu bestand der deutschen Spielstätten gehörte. Das heißt, seit einigen Jahrzehnten, denn zu Lebzeiten des Dichters wollte die Münze von 1838 in Wien erstmals aufgeführt werden. Ein Werk, das von 1838 nicht wissen. No, die Ablehnung der Aufführung war, ja eindeutig, daß Grillparzer, aufs tiefste verstimmt, von jenem denkwürdigen Tage an den Bühnenhäusern für immer ausfiel. Erst später nach dem Tode des Dichters erkannte man den Wert des Gedichts wie den Werke gelernt. Der Ruhm, den die Nachwelt gab, kam freilich viel zu spät; verblüfft und verdeckt war Franz Grillparzer längst auf dem Leben geschieden. Vor drei Jahren war ein halbes Jahrhundert verlossen, seit der Abschaffung im Wiener Heim der Kaiser fröhlich, seiner "eigenen Brüder", in jene stillen Höhle hinaufberging, aus denen es sein Juridik nicht gibt. Sein Leben, gefüllt mit Erhebungen und doch überwiegend mit Gram und Verdruß, war zur Ruhe gegangen. Und hatte doch so früh und verheißungsvoll mit der bei uns vor einigen Jahren aufgeführten "Königin" begonnen.

Den Stoff zu "Web dem, der lägt" hat Grillparzer der Geschichte der alten Freuden entnommen. Ein Bischof gibt seinem Nachbarn den Auftrag, seinem sich in germanischer Sklaverei befindlichen Neffen zu helfen. Doch ohne der Ausführung dieses wichtigen Amtes liegt irgendwo einer Lüge schuldig zu werden. Der Junge geht hin, wird doch in Dienst des Grafen und der Neffe des Bischofs standen kann, gewinnt durch seine gute Rücksicht die Gunst des Grafen und bringt mit der Zeit die Rettung des Neffen zweig. Bei diesem und der Tochter des Grafen steht er schließlich. Bei all seinem Tun sagt der Leuten die stärkste Wahrheit, seiner Lüge macht er sich schuldig. Doch gerade die Wahrheit kommt diesen Menschen so unverwölkbar vor, daß niemand dem Jungen glaubt. Ein paar handfeste Lügen hätte man viel eher als bare Würze genommen. Und darin liegt der Witz dieser lustigen Geschichte. Wahrheit ist immer ein unerschöpferlich und unerschöpfbares Ding, während die Lüge eben leichter den Menschen möglicht. Das ist Aufschluß, trotz des alten Gefüges auszuholen, das vor tollpatschigem Humor angefüllt ist, und doch es die ganzen Alte kindhaft und ununterbrochen fröhliche Stimmung auslöst: daß es bißig eigentlich, daß die Weltelite, die es heute auf den deutschen Bühnen seht.

Nach allen Vorbereitungen zu urtheilen, die Direktor Wermuth bei der Auswahl der geschichtlichen Stoffe, wie auch bei den in der letzten Dekade erfolgten Einflussnahmen ist, dürfte die Eröffnungsspielung am morgigen Sonntag ein guter Auftritt werden.

Die Spieldaten dieses Winters werden also, das neue Schauspielhaus, es blühe, wachse und gediehen!

Jadestädtische Umschau.

Närringen, 26. September.

Nostaldischehilfen für Beamte. Für die Gewährung von Nostaldischehilfen für Landesbeamte, Angehörige der Ordnungspolizei, Gendarmeriekämme und Polizeischule hat das Ministerium neue Grundlage aufgestellt. Danach kann beim Verlieren bestimmter Voraussetzungen im Falle der eigenen Erkrankung, im Falle des Todes, wenn Familienmitglieder vorhanden sind, und für verheiratete oder verheiratet gewesene Beamte u.s.w. in Fällen der Erkrankung, der Geburt oder des Todes in ihrer Familie unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Betreffenden an, auf Antrag eine Nostaldischehilfe aus der Staatskasse gewährt werden. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Nostaldischehilfe besteht nicht. Die Nostaldischehilfe kommt zu jenen tatsächlich bewirkten Aufwendungen, welche die Beamten haben. Mit viel Kraft, aber ohne Blutergieben, verließ dieser Krieg im Frieden. Die Polizei braucht nicht einzugehen, denn man vertrug sich hinterher sogar weiter.

a. Vom Monstengrub. Auf die Mitgliederversammlung am Montag den 28. September ist hiermit hinzugefügt. Bundesgründungs-Tag ist der 28. September, nicht der 29. September. Außerdem wird Bericht von der Bundesversammlung erstattet. Für den am Freitag den 2. Oktober in der Wilhelmsbader Bäderhalle stattfindenden Reichsbildertag des Reichsverbandes Auguste Rahl, Hamburg, sind noch einige Vorarbeiten zu erledigen. Das Thema dieses Vortrages lautet: "Probleme der Zeitung- und Verlegerlehre (Geschäftsgebundene Verlegerung)".

Gesetzblatt für die Freistaat Oldenburg. Die soeben erschienene Nr. 12 des Gesetzblattes enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 18. September 1925 zur Ausschaltung des Kindertagsabzeichens. In der Nr. 97 des Blattes steht das Finanzjahr für das Jahr 1925 vom 4. September 1925 veröffentlicht.

Bauamtsgesetz. (Bauamtsgesetz vom Polizeibureau Johannes Röhr, Berlin R. O. 18, Große Frankfurter Straße 59.) Bernhard Kloosius Blume, Oldenburg: Schuhhof, Gebrauchsmauster. — Otto Anselm Blume, Oldenburg: Kleingänge- und Sortierstube für Sanierungsmaterialien, Gebrauchsmauster. — Firma W. Bilfens Enden: Siedlungstypen, Gebrauchsmauster. — Wilhelm Quefens, Setzel, O.: Schaustellungsstöfel, insbesondere zur Schaustellung von Kolonialwaren oder dergleichen, Gebrauchsmauster. — Bernhard Dierkes, Lutten i. O.: Kleinstholzstube für Notzähler, Brieftaschen und dergleichen, Gebrauchsmauster. — Erich Bargmann, Wiesmoor (Offiziellstand): Bügelfederstiel für Motor- und Fahrräder, Gebrauchsmauster.

pr. Für die Auslieferung von Gemeindebriefen und Schaugräben. Der Stadtmagistrat fordert die Anlieferung von Gemeindebriefen und Schaugräben auf, diese Wege und Gräben bis zur amtlichen Schau, die am 15. Oktober stattfindet, in Ordnung zu bringen. Ärmellose Gerüchte. Zu dem Fall des Kaufmanns R. am Waller Markt wird uns von dem Betroffenen selbst mitgeteilt, daß es sich bei der Angelegenheit um hofflose Gerüchte handelt. R. ist lediglich in geschäftlicher Hinsicht auf kurze Zeit bereit gestellt.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI® Fleischbrüh-Würfel



Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

Im Moment drohte sie die Fassung zu verlieren! Aufspringen, ihm ins Gesicht schlagen — ab! Sie pregte die Hände aufzumachen, als ob die Kugel ins Fleisch dringen und beherrschen möchte. Vieh die Gesetze fallen, bildete sich damals und sah sie so, daß sie für ihn unerreichbar blieb.

Steinhold hatte von alledem nichts gesehen. Sie war glücklich darüber, denn sonst hätte er doch den Menschen hier an Ort und Stelle niedergeschlagen müssen. Und was dann? Was würde aus dem ganzen Projekt? Ihre Zwecke geschah daher so unauffällig, daß auch ein feinfühliger als Constantin Abalescu nicht die Absicht hätte merken können.

Sie beugte sich ganz auf ihrem Verlobten hinüber und drehte dem Rumänen kein Blümchen zu. Der Magdeburg war den einen und den andern Versuch, ihr nah zu kommen; doch als das nicht glückte, verzerrte er sich ruhig. Er glaubte seiner Sache sicher zu sein. Er kannte ja die Weiber und ihre Männer.

Steinhold hatte in jüngster Weitereignung und Hannah hörte ihm zu. Über ein wenigstens so. Das Blut pochte in ihren Schläfen, sah in ihren Ohren — kaum verstand sie, was er ihr auszumanderierte.

— deshalb ist es ganz gut, wenn du noch einige Zeit an deinem Projekt bleibst. Wir werden deine Informationen solange nicht entbehren können, bis wir nicht selbst im Strom schwimmen.

— Ja —, sagte sie, um mir etwas zu sagen. Mein Gott, was waren die Freuden! Der eine entsetzte sie durch die Schmalzigkeit einer körperlichen Verführung; der andere, ihr Bruder, der sie liebte, den sie liebte; durch den, der sie zur Spanien zu machen, — Denn als seine Frau an Heidenbergs Arbeitsplatz zu sitzen, war etwas anderes als jetzt — Sie kannte in der Minute den Unterschied nicht prächtig — aber ihr Gefühl sah sie zu, daß solche Handlung schimpflich und niedrig sein mußte. Sie für ihr Leben lang bestieß sie.

Hannahs Freude verstieg. Gel und Traurigkeit packten sie, und sie war froh, daß Steinhold und Abalescu sich in eine angelegte Diskussion über die Ausstattung der Büros verfeindeten und ihr so Gelegenheit gaben, sich zurückzuziehen.

Einige Zeit lang sah sie schwierig an ihnen, dann bat sie, doch man aufzuhören. Beide protestierten, sie blieb still. Mit seiner grochotigen Wiese rief Abalescu also: "Herr Ober, die Rechnung bitte!"

Steinhold, das ist doch deine Sache! drängte Hannah.

Der junge Mann lächelte etwas betrübt.

„Nein, heute nicht. Wir sind die Gäste Abalescus. Er ist ja der Kapitalist.“

Und er belächte den Wiz. Abalescu stimmte freudig ein.

Natürlich bin ich der Kapitalist.

Worlos stand sie auf und ging hinaus. Verdutzt folgten ihr die Männer. Ja da der Garderobe brachte es der Rumäne fertig, sich den Mantel umzuhängen und sich dabei ganz direkt an sie heranzupressen.

Sie findet das bezauberndste Weib, das ich je gesehen habe“, flüsterte er dabei.

Sein nach Wein und Biergarten riechender Atem schlug ihr von rückwärts her ins Gesicht. Der Ekel in ihr wurde fast zum körperlichen Schmerz.

Steinhold hatte inzwischen in der Tasche herumgekramt und sich als pflichtbewusster Aboliter erkannt, indem er den Garderobentyp ein paar Basterlappon auf den Rücken warf. Die Sache war größer als der Betrag.

Vor dem Portal stand der prunkvolle Wagen Abalescus. Der Türsteher des Hotels stützte ihn und riss den Schlag auf.

— Ich möchte mich hier von den Herren verabschieden, sagte Abalescu. „Ich habe plötzlich wahrnehmbare Empfindungen und muß allein sein. Ich kann den Seitl nicht gewöhnt — nein — auch keine Kugel —“

Abalescu mochte ein enttäuschter, Steinhold ein wütendes Gesicht. Keiner vermutete, daß die wütendsten Verlusten zu erklären. Doch als sie sich trennen sollten, sah sie nichts anderes tun, als ein Lied herbeizurufen und sie einsteigen zu lassen.

Abalescu fuhr ihr mit tiefer Verzweiflung die Lippen, hob sie leicht und drückte. Sie ließ es geschehen, fühlte ihm entkommen zu können. Steinhold gab ihr nicht die Hand. Er machte gar keine Worte, seine able Leute zu verbergen. Rummelte ein litiges „Wie steht's“, fühlte sie in den Wagen und warf den Schlag hinter ihr zu.

— Verblüdetes Fremdzimmer! Was die auf einmal nur hat! rief er, indem er dem Auto wütend nachstieß.

Wiederholte sie wütend leicht. Sie wird den Champagner wütend nicht vertragen. Ganz gut übrigens, daß sie fort ist. Steinhold lachte. Bude die Wahlen. Überlegen, großzügig.

— Wer wird denn so kleinlich sein? Du bist doch seine Pranke ein Jungfern! Abalescu ist ein Vorsmann, du hättest ihm ganz gut — nun, der Gott gestern; geh, Hanni, sei nicht minder!

Abalescu ist mein Freund und ein Gentleman; er wird sich dir nicht wie gegen meine Braut etwas herausnehmen.

— Ich weiß nicht, was du gegen ihn hast!

— Ich hätte nichts gegen ihn, wenn er mich in Ruhe lasse würde.

— Wie? Das verstehe ich nicht!

Er hat mir geliehen seine Freundschaft auf eine Weise besiegelt, die nicht gerade auf die besten Manieren schließen läßt.

Steinhold lachte. Bude die Wahlen. Überlegen, großzügig.

— Wer wird denn so kleinlich sein? Du bist doch seine Pranke ein Jungfern!

Abalescu ist mein Freund und ein Gentleman; er wird sich dir nicht wie gegen meine Braut etwas herausnehmen.

— Ich weiß das über dich dastehen kann!

— Ich weiß, ich werde mit ihm reden.

Er führt sie in die Büros des neuen Bankhauses. Vor dem Tor steht der Bogen des Rumänen.

Dieser selbst wartet in der Tür des Hochportieres, einen großen Blumenstrauß in der Hand geplättet.

— Ich hoffe, das gestrige Abend ist Ihnen gut bekommen!“ begrüßte er sie, und die Goldplatten blühten zwischen seinen gelben Zahnen.

(Fortsetzung folgt.)



Montagabend,
den 26. September 1926

Das Programm von Heidelberg.

Von Dr. Karl Renner. Wien.

Die Programmkommission, die vom Nürnbergischen Einigungsparteitag eingesetzt und in Heidelberg ergangener worden ist, dat ihr Werk abgeschlossen und auf den Parteitag durchgesetzt. Die deutsche Sozialdemokratie hat wieder ein einheitliches, abgerundetes Gesamtprogramm. Und das ist gut so.

Allerdings hat das Programm heute, wo wir das erste Biestel des zwanzigsten Jahrhunderts vollenden, ganz anders Bedeutung als 1890, im letzten Jahrzehnt des neuengnühten Jahrhunderts. Damals noch auf dieVertretung im Deutschen Reichstag beschränkt und von den meisten Landtagen abgeschnitten und ohne Vertretung in den Gemeinden, damals noch allliberal in einer aussichtslosen Opposition gebändigt und von der positiven Arbeit ferngehalten, damals vor allem von der Volksgemeinschaft als Fremdkörper und feindliche Bedrohung empfunden, verpönt und geächtet, mußte die Sozialdemokratie ihr Denken und Wollen in einem geschlossenen Manifest der bürgerlichen Welt entgegenstellen. Noch galt der Sozialismus als eine "halb fürchterliche, halb lächerliche Sage", ein "Schredgelpem", das Urteil und Aberglaube verführte und verworffte. Vollstelle außerhalb der offiziellen Nation. Also war es geboten, das Reuse, das da gebündelt wurde, in einem eigenen Schriftwerk vor die Nation hinzustellen und in theoretischer Begründung gegen Feinde und Zweite zu sichern. Dieser Aufgabe erfüllte das Erfurter Programm in ausgezeichneter Weise. Sein Verdienst ist unvergänglich.

In den 35 Jahren seit Erfurt ist die Sozialdemokratie die stärkste und dazu noch die heutige älteste Partei des Deutschen Reichs. Was sie will — das hat sie der Welt nicht erst zu erzählen. Es ist niedergeschlagen nicht nur in den Beschlüssen von einem halben hundert Parteitagen, sondern konkretisiert in tausenden Anträgen des Reichstages und den Landtagen Fleisch und Blut geworden in über tausenden Aktionen in Parlamenten und auf der Straße, das ist vor allem bis in alle Eingelenken durchgearbeitet durch die Tätigkeit eines halben Jahrhunderts. Kein Parteiprogramm, und ginge es noch so toll auf alle Eingelenken ein, kann heute die Steuerpolitik, die Sozialpolitik und so fort der Partei nur halbwegs erforschend aufnehmen.

Das ändert die ganze Funktion des Programms: Was vor einem halben Jahrhundert die führe Vorausnahme einer noch unbekannten Zukunft war, die Verklärung einer Heraufsteigenden Welt, das Evangelium einer neuen Weltanschauung — das erscheint uns jetzt als schwächerer Auszug aus der unermüdlichen Hilfe der Theorie und Praxis eines abgelaufenen Jahrhunderts, als eine allzufrageüberapte schematische Zusammenfassung zum Handgebrauch, die weit zurückbleibt hinter dem ungeheuren Tatleben und Tatdenken einer hundertjährigen Millionengemeinschaft.

Das Programm, so ausgefaßt wie das Erfurter Programm, hat eine andere Funktion angenommen. Dennoch erfüllt das Heidelberger Programm eine Notwendigkeit. Denn bis zu seinem Besluß hat die SPD — zwei Programme, das Sozialer und das Erfurter, und dieser zweitwältige Aufstand ist unerträglich. Er wird durch das Heidelberger Programm beendet und aus dem Welt geschafft. Es schließt die Zeit der Spaltung und der Wirren ab, ist der souveränen technischen Abschluß des Kriegswaltes und der formale Abschluß der Einheit. Und die Jugend der Partei, die den Augen auszug und die handliche Zusammensetzung — von denen ich eben sprach — die Gott bekommt, wird bei ihrem Eintritt in die Partei das Gang der Bewegung aufgewonnen und zu überwinden in die Tage versetzt sein, der Neugewonne, den irgendwie Emotionsstrom zur Partei treibt, wird dieses Gang der Bewegung mitbekommen und sich so in seiner Gesinnung befestigen. Und darum ist diese Programmkürzung nötig und möglich angeregt gewesen.

Das darf uns jedoch nicht darüber täuschen, daß wir neben dieser Art Programmkürzung noch etwas anderes brauchen: Die kurze kraftvolle Befandung dossen, was wir wollen, jetzt heute und morgen! Dessen, was wir wollen, ebenso in Deutschland und draußen in der Welt! In einer Partei, die sich nicht erst bildet, sondern da ist, die eine gewöhnliche Macht geworden ist, kommt alles darauf an, zu sagen, was man konkret, was man sofort will. Weniger gilt es dabei, im Kriegsabschluß selbst die Theorie zu diesem Willen zu geben — eine Aufgabe, welche die Presse und das Buch heute besser beforschen.

Dieser Willen läßt sich gewiß kurz fassen:

Die Arbeiterklasse Europas war es, die den Krieg liquidiert hat, das monarchisch feudale Europa gestürzt, in der Welt die republikanische Staatsform zum Siege geführt und dadurch die gesamte Verfassung der abendländischen Menschheit von Grund aus umgestaltet hat. Diese geschichtliche Tat ist das Verdienst der Sozialdemokratie. Die erste Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse ist, die Frucht dieses Kampfes zu sichern, die zweite Aufgabe ist die Zukunft: Die deutsche Republik, gar sozialen Republik zu gestalten, die deutsche Republik in Friede und Freundschaft in die republikanische Welt einzuschließen und so den Frieden der Welt und die neue soziale Ordnung der Menschheit zu begründen. Diesen unwiderrührbaren Willen der Klasse auszusprechen und die Wege zu diesem Ziele aufzuzeigen — das ist das kurze Kursusprogramm, das ein künftiges Parteitag in Ergründung des Heidelberger Beschlusses auszufüllen berufen ist.

Haus und Sattel.

Der gute Redner. "Ich habe ihn nur einmal nach Tische eine gute Rede halten hören." — "Wirklich?" — "Ja, ja! Wir oben zusammen und er sagte hinterher: Kellner, geben Sie mir die Rechnung für uns beide." —

Im Bogen durch „Alaska“.

Rund um die Tausend-Mann-Kaserne. — Vom Kriegs- zum Friedenszelt. — Zeugen aus alter Zeit. — Immer ein in die Notwohnungen! — Bei einem Haussmutterlein zum Besuch. — Kinderfreuden im Kaserneheim. — Mit Gott für Kaiser und Reich" über der Türe des Konsumladens.

In der Nacht vom 27. zum 28. Januar 1919 war es. Taghell der Himmel. Feuerläufe zuckten durch die Luft. Es drohte, donnerte und knallte. Die Jägerstädte, in den Meinung, der Engländer beschreibe die Geflung, stellten angstfüllig die Köpfe aus den Fenstern und erfuhrten dabei, je nach der Lage ihrer Wohnung bald, daß die Tausend-Mann-Kaserne beschossen Genossen kämpften, hatten sich in der Kaserne eingemistet, noch als sie Morgen des 27. Januar 1919 Post, Bahnhof und Bahnsteig und aus der Reichsbahn eine anflockende Summe Geldes mitgehen lassen hatten. Bis in den frühen Morgen dauerte die Sicherheit. Die Kommunisten ergaben sich schließlich doch und die Tausend-Mann-Kaserne blieb von der Zusammenstreuung betroffen.

Damals wurde diese Kaserne in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Ginst zu kriegerischen Zwecken, also insoweit als in ihr die Marine-Soldaten untergebracht wurden, gebaut, dienst die Kaserne heute wie alle anderen Kasernen im Stadtviertel „Alaska“ ganz friedlichen Zwecken. Die Einheitlichkeit lag während des Krieges in den Jägerstädten. Zimmer mehr. Marine-Soldaten wurden hier zusammengezogen und als der glorreiche Schlachttag sein Ende kam, blieb ein großer Teil von ihnen hier. Neues Leben und neue Hoffnung in den geschlossen wurde. Alle die Leute wollten nun Unterkunft haben. Aber wie? Das noch nicht in jedem Raum an die zum Teil leerstehenden Kasernen drängte, liegt nahe. Die Notwendigkeit und die Siedlungsdichten dagegen, das Reichsheimatministerie, welche die Gebiete war. Nach der Neuordnung waren erst in den Kasernen Abwanderungsstellen und sonstige temporäre Unterkünfte untergebracht. Als um die Jahrtausende 1919/20 herum aus der Olimar und Oberseebrücke die ersten Flüchtlinge bis hier in die Jägerstadt kamen, wurde der Anteil mit der privaten Kasernenbewirtschaft gemacht. Also war dort ein Unterkommen geschaffen und nach und nach gingen auch in die anderen Kasernen — es handelt sich um die Tausend-Mann-Kaserne und die Kasernen der 2. Westküste in der Poststraße und die Berolina-Kaserne und Dolafolse in der Ostseestraße — jüdische Wohnungsflüchtlinge vorübergehend, wie sie hofften und hofften, ein.

Unter Strelitzburg, den wir heute unternehmen, beginnen wir an der historischen Tausend-Mann-Kaserne. Schon heute fällt das zivile Gespäck dieser Kasernen in die Augen, denn aus den Wohnungsflächen laufen Ausflüchtungen bevor, die man früher hier nicht kannte. Je nach der Veranlagung der Kasernen sind zum Trotzen, Kindermilieus, Kleiderläden, Fleischereien und Wäschestube oder auch Blumenläden, im Fenster versteckt, und von den Fenstern hängen die Wäsche zu trocknen. So ist es auch in den anderen Kasernen — es handelt sich um die Tausend-Mann-Kaserne und die Berolina-Kaserne und Dolafolse in der Ostseestraße — jüdische Wohnungsflüchtlinge vorübergehend, wie sie hofften und hofften, ein.

Unter Strelitzburg, den wir heute unternehmen, beginnen wir an der historischen Tausend-Mann-Kaserne. Schon heute fällt das zivile Gespäck dieser Kasernen in die Augen, denn aus den Wohnungsflächen laufen Ausflüchtungen bevor, die man früher hier nicht kannte. Je nach der Veranlagung der Kasernen sind zum Trotzen, Kindermilieus, Kleiderläden, Fleischereien und Wäschestube oder auch Blumenläden, im Fenster versteckt, und von den Fenstern hängen die Wäsche zu trocknen. So ist es auch in den anderen Kasernen — es handelt sich um die Tausend-Mann-Kaserne und die Berolina-Kaserne und Dolafolse in der Ostseestraße — jüdische Wohnungsflüchtlinge vorübergehend, wie sie hofften und hofften, ein.

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja, das wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritterlein ist natürlich dabeisein. Von einem kleinen Haushalt geplagt, schimpft der „Ole“ schließlich in dem kleinen Hause einer Münsterer Patrizierfamilie: „Lieber ziehn wir in die Nähe.“ Aber noch nicht mit dem Kiel zusammenhausen! „Ja,

doch wird gemacht, er zog aus und wohnt heute schon über vier Jahre in der Tausend-Mann-Kaserne, nein auch in den anderen Kasernen ist man gegangen, 100 Meter weit zu laufen, um mich Wasser für den Haushalt zu holen. Auch die Kleinen liegen noch in ihrer alten Wiege, so, daß sie zwar in einem Raum zusammen ihres Familienlebens haben. Wie es am Abend auf den Korridoren unheimlich dunkel ist, so ist es wie gezeigt auch in den Notwohnungen. Nur eine Glühlampe erleuchtet den großen, gedrehten Raum. Wir wissen alle, daß nichts über

Bei einer Familie bin ich zu Besuch. Das Ritter

1925 ◎ Rodenkirchener Markt ◎ 1925



Zum ersten Male auf dem Rodenkirchener Markt!

Stand: Eingang Polizeihalle rechts. — Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

Kohlenbergwerk en miniature

500 Meter in der Erde, darstellen die Zeche „Friedrichsschacht“, in dem eigens dazu erbaueten Hössensaloons

Dieses von Sachkennern nach Jahrzehnigen Arbeit vollendete Kunstwerk enthält alle Maschinen und Gerätschaften, deren der Bergmann zur Ausübung seines Berufes bedarf. In 20 verschiedenen Tableaux. Alles wird durch Mechanik und Maschinerie in Bewegung gesetzt und ist auf das Sorgfältigste bis in die kleinsten Teile ausgearbeitet.

Für Erwachsene, wie für Kinder hochinteressant unterhaltend.

Zu zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein

Der Besitzer

Diekmanns Schankzelt

aus Abbehausen
ist auch wieder
auf dem Platz.
Stand gegenüber Visbeck.

B. Jantzen

Schmalzküchen - Bäckerei
Alter
Stand gegenüber Rhode.

Schankzelt

auf dem Markt
anwesend.
Stand bei der Hengsthalle

Georg Niemann
Nordenham.

Arbeiter abonniert die Republik!

Zum Rodenkirchener Markt achte
man auf

Ostermanns Wurst-Pavillon

und Wurstfabrik

Spezialität:
Thüringer Bratwurst sowie die unübertrefflichen
Ahrberge Würstchen

Neu! Endes belichtet Neu!

Schwanen-Flieger-Karussell

(D.R.G.M.)

Es lädt ergebenst ein: A. Endes.

Clou des Rodenkirchener Marktes

Rohweders Mausefalle

die größte und originellste Neuheit der Gegenwart sowie

Rohweders Flobert-Preisschießen

mit kleinen Karabinern

Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Der Besitzer

Zum Rodenkirchener Markt

empfehle mein

Kaffee- und Restaurationszelt

Stand auf dem alten Platz.

Für Unterhaltung sorgt das Hamburger Unitum Willi Kirschen, im Duett Fr. Olg. Kirschen.

Um gütigen Zuspruch bittet freundlichst

Max Becker.

Zum Rodenkirchener Markt empfehle mein großes Lager in Bekleidungsartikeln

meine guten Qualitäten und meine niedrigen
Preise sind in weiter Umgebung bekannt

Sonntag geöffnet

Hullmeine, Rodenkirchen-Strohausen

Bin mit meinem

Restaurationszelt

auf dem Rodenkirchener Markt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

Fr. Ellers, Elsfleth.

Lückes Wurst-Fabrik

aus Rüstringen.

Spezialität: Brat-, Bock- und Bouillionwürstchen

Besonders machen wir aufmerksam auf unser

Bayrisches Bierzelt

Oberbayrische Schrammel-Kapelle

(Sänger und Jodler)

Mier trink'n ma noch a Massal!

W. C. Lücke

C. Lücke Jr.

Meiners u. Abbenseth

haben wieder ihren alten Stand
in der Durchgangshalle.

Gute Biere und Spirituosen

— Prima Kaffee —

Gute und reelle Bedienung wird zugesichert.



Hammelwarder Wurstbude
ist auf dem Rodenkirchener Markt
(kleinen Hamm) beim Birks

Zum Rodenkirchener Markt

bin ich wieder eingetroffen und empfehle:
ff. Braunschweiger und Geomingers
Gönigfischen, Apfelmus, Spätzle,
Bratwürste, Käppernadel, frisch
gebr. Mandeln, sowie große Auswahl
in Schokoladen und Süßwaren.

Johs. Janssen
aus Jever in Oldenburg.

Zum Rodenkirchener Markt

halte mein

Restaurationszelt

bestens empfohlen.

ff. Kalte Küche und Mockturtle

ff. Gute Biere und Spirituosen

Stand: 1. Reihe rechts

Joh. Schmidt, Bracke (Zur Börsehalle)

Zum Rodenkirchener Markt!

Wir haben auch in diesem Jahr
während der Markttage

Neuhaus' Saal

gepachtet. An allen vier Markttagen

Großer Elite-Ball

Gutbesetzte Musik!

Bekannt gute Küchel eee ff. Getränke!

Zu zahlreichem Besuch laden alle unsere Freunde und
Gönner von Brake sowie alle Marktbewohner frdl. ein.
D. Brumund und Gg. Brunhorn, Brake.

Landwirtschafts-Halle

Großes
Spezialitäten-Programm
mit Tanzeinlagen

Musik von der verstärkten Friedeburg-Kapelle

L. Krüger

H. Krauel

Der Fremdenlegionär

Anstellung der Leiden der in der Fremdenlegion
Angeworbenen. Altväterlich ein Vertrag.
Es lädt freundlichst ein.

Der Besitzer.



Richten Sie sich danach ein!

Zirkus Hagenbeck ab 1. Oktober in Wilhelmshaven!

7 Elefanten, 10 Löwen, 12 Riesenbären, 65 Edelpferde.

Die besten Artisten der Welt, 250 exotische Tiere.

Nach wie vor

erhalten Sie Ihre Schuhreparatur am billigsten repariert in der
Schuhverjüngungskliniken von
P. Meier, Schuhmacherstr.,
Wilhelmshavener Straße 87

Restaurant „Deutsches Haus“ Sedan
Rüstringen, Bismarckstr. 220.

Von Sonntag, den 27. September bis
Montag, den 12. Oktober

Großes Preiskegeln

30 Pfennig Eintritt für jede Bahn
4 Würfe

1. Preis 200,- Pf.
2. Preis 150,- Pf. u.s.w.

Zugespreis 6,- Pf.

Mehrere zweimal Zugespreis von
60 Pfennig. Es kann zu jeder Zeit
geteilt werden.

Um rege Beteiligung bittet

Fritz Kunde

Regenpelerine

für jeden Radfahrer, Seemann, Landwirt
und Arbeiter unentbehrlich.

Garantiert wasserdicht.

Zusammenlegbar und bequem in der
Tasche zu tragen. Zweck Einführung
Ausnahmepreis p. Stück 3 Mk.
Per Nachnahme 50 Pfennig mehr.

Otto Benecke

Textil-Vertrieb Abt. 2 g
Berlin O 112, Frankfurter Allee 313.
Vertreter wollen Extra-Offeren einholen.

Briefmarken

Nun, unterstellt auch ältere Sammlung,
auch kleinere Einzelmarken aus den Jahren
1850-1865 zu kaufen und erbittet Angebot
unter F. C. E 699 in
Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.
Besuch erfolgt eventuell in Nähe.

Schützenhof Schaar
schönster Ausflugsort für Familien
bringt in empfehl. Erinnerung o. Wollringen

Mariensiel Restaurant
Sierakowki
Jeden Sonntag
Günstige Ausverbindung! Tanzkränzchen

Mariensiel Hof
Schöner idyllischer Garten, große Branda.
angenehmer Familiensommerurlaub
Spezialität: Säffer, Zuchen
Jeden Sonntag Tanzkränzchen.

Oldenburger Konsumverein

Abteil. Manufaktur- und Schuhwaren
Kaiserstraße.

Wollene Kinderstrümpfe

schwarz und braun
in allen Größen eingetroffen.

Oldenburger Landestheater

Datum	Uhr.	Kauf- Preise	Vorstellung
27. Sonntag 2½ - 3½ Uhr		Geschlossene Vorstellung	Deutschtheater Niedersächsisches Theater Die Meister Kinder von Nürnberg
28. Montag 8 - nach 10 Uhr Schülerkarten	-	11	Niedersächsische Bühne Oldenburg Zum 1. Male Verkleidung
29. Dienstag 7½ - nach 10 Uhr	-	11.	Der Kast am Scheideweg
30. Mittwoch 7½ - 6 Uhr Schülerkarten	Kaufm. 17	1	In der neuen Inszenierung Die beiden Schwestern
7½ - nach 10 Uhr	20	II.	Der Kast am Scheideweg
1. Donnerstag 6 - 11 Uhr	18.	I	In der neuen Inszenierung u. Ausstattung: Die Meister Kinder von Nürnberg
2. Freitag 8 - nach 10 Uhr Schülerkarten	-	11.	Niedersächsische Bühne Oldenburg Die Verkleidung
3. Sonnabend 7½ - nach 10 Uhr	19	II.	Zum 1. Male: Fantos Tod

Die Vorbereitung: Hoffmanns Erzählungen
Kämpfer.



Jeder
erhält bei mir ein Fahrrad,
ein Rahmen, eine
Stahlrahmen, auf
Anhänger bei möglichster
Anpassung.

Fr. Grawert
Oldenburg,
Datenstraße 9.

Leindl
Farben
Lacke
Pinsel
Fr. Spanhake

Garderobenhandlung
Oldenburg t. O.
Langestraße 48
heim Markt

Oldenburger Konsumverein

Abteil. Manufaktur- und Schuhwaren
Kaiserstraße.

Damen- Leibwäsche

auch Garnituren, zwei- u. dreiteilig, in
größter Auswahl, besonders preiswert.

Billige Preise für Baumwoll-Waren

80 cm breit Bettlaken
80 cm breit Hemdenstoff, besonders gut
140 cm breit Linon für Bezüge
140 cm breit Damast, beste Qualität
150 cm breit Haustuch (Betttücher) etc.
140/150 cm breit mit Inlett (vorz. Qual.)

Meter 100 Pf.
Meter 98 Pf.
Meter 265 Pf.
Meter 295 Pf.
Meter 299 Pf.
Meter 350 Pf.

ferner:

Eine Posten Hausschleifstoffe Meter 115 u. 185 Pf.
Ein Posten Schotten (F. Kleid.), Mtr. 390, 295 u. 185 Pf.
Ein Posten reinw. Papeline, 90 cm breit Meter 295 Pf.
Ein Posten reinw. Papeline 100 cm br. Meter 380 Pf.

Kleider-Samt in verschiedenen Breiten, besonders billig

Besonders preiswert! Frauen- Tuch-Mäntel in Extra-Weiten	Backfisch-Paletots Kinder-Mäntel besonders große Auswahl zu sehr billigen Preisen!
---	---

LEO STEINBERG

Oldenburg, Achternstr. 37, Ecke Baumgartenstraße

Für den Monat Oktober sind
die Sperrzeiten hoher Tarif bei
Entnahme von Licht und Kraft
nach Doppeltarif wie folgt fest-
gesetzt:

1.-15. Oktober
von 6 bis 8 Uhr abends,

16.-31. Oktober
von 5.30 bis 8 Uhr abends

Licht- und Wasserwerke Oldenburg i. O.
Abt. Elektrizitätswerk

Herrenkonfektion

Anzüge aller Art, Regenmäntel, Paletots,
Ulster, Fahrermäntel, Fallermäntel,
Covercoats, Breecheshosen,
lange Hosen, Stiefelhosen

auf Teilzahlung

ohne Preisauflösung

Bequeme, leichte An- und Abzahlung.
Der gekauft Gegenstand kann
sofort mitgenommen werden

Feinste Maßschneiderie
unter Leitung eines ersten Klassischen
Zuschneiders

F. Meiners

Oldenburg, Steinstraße 17.
Spezialgeschäft für Herrengarderobe

Privat-Institut für Musikwissenschaft

Dir. Friedrich Poepel - Roentgenstraße 33.

Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr
im Gesellschaftshaus.

KONZERT

ausgeführt vom Frauenchor unter Mitwirkung des
Philharmonischen Orchesters (Dirig.: Friedrich Poepel).
Alle Nähere ist aus den aushängenden Plakaten zu ersehen.
Eintritt: 1.25 und 1.75 Mk (nur Platz). Vorrerkauf im Musik-
haus Busse (vorm. Fischer), Viktorstraße, im Institut Roentgen 33
Nach dem Konzert: GROSSER FESTBALL.

Oldenburger Konsumverein

Abteil. Manufaktur- und Schuhwaren,
Kaiserstraße.

Warme Winterjuppen Kleid- und Mantelhosen

sowie
Berufsleidung

jeglicher Art in nur guten Qualitäten.

Mütterberatungsstellen des Baturl. Frauenvereins v. Roten Kreuz

Oldenburg
jeden Mittwoch 3½ Uhr
Vollmädchen-Schule Georgsgasse
3 Uhr
Ereiter-Schule A. Hoppeh

Mundlos Nähmaschinen

altbewährt!
einfach!
dauerhaft!

Erleichterte Zahlung!
Fachmännische Garantie!
Gründlicher Unterricht!

Rad-Munderloch Oldenburg

Langestraße 3.

Winter-Kartoffeln

100 Waggons

bestimmt von ersten Gütern mit prima Boden
la sortierte handverlesene

Industrie- und blaue

Klekartoffeln

welche ich billigste liefern ob Oldenburg oder
frische oldenburgs-östl. Vollkohlitiona.

Eitel Beening,

Oldenburg. Telephon 1510.

Interessenten für Eigenheime

im Sandteil Oldenburg
erhalten kostenloser Aufschluß von

Deutschen Hütt- u. Siedlungsbund e. G. u. L.

Bezirksgeschäftsstelle

Oldenburg 1. O. Sandstraße 47.

Oldenburger Konsumverein

Abteil. Manufaktur- und Schuhwaren
Kaiserstraße.

Großer Posten Kinderstiefel

extra stark, in allen Größen,
sehr billig.

ZUR UMZUGSZEIT grosser MASSEN-VERKAUF!

ab Montag, 29. 9., bis Sonnabend, 3. Oktober.

**GARDINEN - STORES - SPANN-STOFFE - VORHANG-STOFFE
LÄUFER - MÖBEL-STOFFE - LINOLEUM ALLER ART**

Einmalige Anzeige!

Achten Sie auf unsere Schaufenster!

GEBRÜDER POPKEN—GÖKERSTRASSE 26

Wilhelmshaven.

Reinigung des Schmutzgräben innerhalb des aus den Städten ausgeschiedenen Gebietes. Bis zum 15. Oktober 1925 sind auf Grund des Statut, betre. Regelung der Abwasserleitung in aus der Stadt ausgechiedenen Stadtgebieten folgende Schmutzgräben in bestehenden Zustand zu verleben:

a) Schmutzgraben beginnend an der Südmarschstraße südlich der Wohlfahrt und begrenzt von den westlichen bzw. südlichen Grenzen der Parzellen 787/26, 1053/27a, 788/21, 1149/22 und 1151/23 und dem Hausrundstiel Gesellschaftsstraßen 57 bis zum Kanalende an der Mühlenstraße neu;

b) Schmutzgraben beginnend am Rauterweg unter der Südmarschstraße und weiterlaufend entlang der Südgrenze der Parzelle 1008/22, sowie der Südgrenze der Parzellen 1009/23, 851/50, 850/49 und 849/48 bis zum Kanalende vor der Peterstraße (bei der Einmündung der Blumenstraße).

Die Anlieger sind aufgefordert, ihren Reinigungsbeiträgen bis zum 15. Oktober 1925 die Verminderung von Zwangsmahnungen und Geldstrafen zu aufzuheben.

Rüstringen, den 25. September 1925.

Stadtmeisterat. Kleine.

Bei sämtlicher Schmutzung der Gemeindestraßen wird die Strafe und in der engeren Stadt wird der Termin auf den 15. Oktober 1925 festgesetzt.

Sämtliche unbefestigte Wege sind bis dahin auszuräumen und gehörte zu spüren, die Regenwärden der Fußwege zu reinigen, die Hölzer zu räumen und Gehölze zu weichen, die Wegen oder Gehölzen und Gehölzen zu schaden, Gehölze frei zu machen.

Gleichzeitig findet auch eine Schmutzung der Gräben entlang der befestigten und unbefestigten Wege statt. Die Wegräben sind vor den Anliegern gründlich aufzuräumen und in befestigten Zustand zu verleben. Gehölze und Gehölze sind zu entfernen. Gehölze können in den Wegräben und sonstigen Hölzern nicht entweder ordnungsmässig mit mindestens 20 Zentimeter weiten Widerholt, die für den ungehinderten Wasser durchfluss jederzeit frei zu halten sind, zu verleben oder ganz zu entfernen. Angewandt werden kann die Strafe und die Ausführung kann im Straßenbauamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 14, abgeführt werden.

Weiter unterlassener oder mangelfhafter Erfüllung der Wegepflicht wird gegen einsame und unverantwortliche Veranstande ausserordentlich die nach der Wegeordnung zulässige höchste Ordnungsstrafe erkannt und die angeordneten Arbeiten auf Kosten des Ungehorsamen zur Ausführung gebracht werden.

Rüstringen, den 24. September 1925.

Stadtmeisterat. Kleine.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Barmer Ersatzkasse

Einladung

zu Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle Wilhelmshaven am Sonnabend, 3. Oktober 1925, abends 8.30 Uhr im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Berlesen des Protolls der letzten Mitgliederversammlung.
2. Entgegennahme des Geschäftsbuchs und Rollenberichts vom 19.9.
3. Bericht über die Hauptversammlung vom 9. u. 10. Aus 1925.
4. Wahl der Stellvertreter des Beauftragten-Vorstand Wohl- und Klimaberatung und ihrer Nachfolger.
5. Die Mitglieder müssen sich am Sitzungsende durch Vorstellung der letzten Beitragsschuldung ausstellen. Sammelanträge können an der Versammlung nicht teilnehmen. (§ 48 Absatz 2)

Der Vorstand

3. u. 4. Engelke, Vorstander.

Achtung Lesen und Ausschneiden Achtung Sonder-Angebot

50 000 Aluminium-pföle 10 Mark franko
pro 1 Stück lt. Abbildung
(gegen Vorkasse oder Nachnahme)
und zwar:
Schmortöpfe mit Deckel
1, 2, 3 Liter Inhalt sowie
6 Milchtopfe mit Zierrand
Außerdem liefern ich auf Wunsch mit:
Schmortöpfe 5-6 Liter Inhalt
pro Stück 2.50-3.00 Mk
Schmortöpfe mit isolierten Holzgriffen pro Topf 50 Pfennig mehr.
Anläßlich des 25-jährigen Fabrikjubiläums
gebe ich ca. 50.000 Töpfe als Rabatte ab.

Metallindustrie H. Seufke, Holthausen b. Plettenberg Nr. 1135
150 Arbeitsmaschinen. 2000 cm Fabrikfläche.
Bodisierung: Innerer belegen. Hauptkatalog wird jeder Sendung beigelegt.
Lieferant höchster Staatsbeamter. Postscheckkonto Dortmund Nr. 18906

Zeitschriften aller Art

werden von uns scheinbar und regelmäßig geliefert. Bestellungen werden von den Buchdruckereien der Republik oder in der Buchhandlung angenommen. Die Auslieferung erfolgt durch Boten ohne jeden Preisaufschlag. Auswärtige Bestellungen werden gern ausgeführt, jedoch nur gegen Voranzahlung und Berechnung des erforderlichen Postos.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Friedrichstraße 24
Telephon 2158.
Wilhelmshaven Nr. 46.

OBST-

Einnachen, Verwertung, Weinbereitung



Bratlinge u. leicht durchlöchrige Beete

Gemüse der Frühling 12. Rbd.

Datteln d. Obst 12. u. 13. Rbd.

Grüne und rote Erbsen des Frühj. von

5. Schneller 10 Rbd.

Wermelchen- und Weinberglins 15 Rbd.

Endl. Blätter 15 Rbd. 35 Rbd.

Frucht- und Weinberglins 15 Rbd.

Obst- u. Weinberglins 15 Rbd.

